

# Szenenbeifall und „Bravo“-Rufe

**OSTERKONZERT** Die „Schorgasttaler Blasmusik“ hielt ihr Publikum in der Steinachtalhalle drei Stunden bei bester Laune.

VON UNSEREM MITARBEITER HORST WUNNER

**Stadtsteinach** – Chapeau! Da kann man nur den Hut ziehen vor so einem Orchester: Dominant im Klang, schwungvoll, eloquent und mit geballtem musikalischen Tatendrang. Dazu individuell gut besetzt, homogen, mit soliden Handwerkern und Improvisateuren gleichermaßen. Die „Schorgasttaler Blasmusik“, mit 35 Interpreten bestückt, bereite ihrem Publikum zum Osterfest ein qualitativ hochwertiges und kurzweiliges Konzert.

Die über 300 Besucher in der Steinachtalhalle bejubelten das Ensemble, sparten nicht mit Szenenbeifall und Bravo-Rufen. Nahezu drei Stunden lang vermochte eine der Spitzenkapellen im Landkreis Kulmbach das Niveau auf hohem Level zu halten, man. Die Musiker artikulierten sich überaus kooperativ und hatte in Rainer Streit und Claudia Goller zwei einfühlsame Begleiter im Dirigat.

## Fit bei schwierigen Passagen

Ob Märsche, Lieder von Peter Alexander, Serenaden oder Classics, die Ludwigschorgaster gaben sich keine Blößen, wussten auch extrem schwierige Passagen zu bündeln und authentisch wiederzugeben.

Einige Kostproben ihres Könnens gefällig? Da war der „Li-

*„Ihr seid echte  
musikalische  
Botschafter des  
Landkreises  
Kulmbach und  
Oberfrankens.“*

**KLAUS PETER SÖLLNER**  
Landrat



Mit einem fulminanten Auftritt fesselte die „Schorgasttaler Blasmusik“ ihr Publikum beim Osterkonzert.

Fotos: Horst Wunner

bertango“ von Astor Piazzolla, wo sie Ton in Ton punktgenau harmonierten, schwer spielende Intervalle in virtuoser Leichtigkeit gelangen. Im „Concerto for Clarinet and Band“ offenbarte sich Solist Rüdiger Art als lupenreiner Bläser, seine fingerschnellen Läufe und das unaufhaltsame Hinaufsteigen in den Klarinetten-Himmel schufen eine spannungsgeladene Atmosphäre und swingenden Jive.

Ein echtes Talent ist auch der 17-jährige Benedikt Rief, der seiner Trompete in der Aurelia-Serenade schon ausgereifte Töne entlockte, auch wenn sie manchmal im Ansatz etwas hart daherkamen.

## Bombastisches Glanzlicht

„The Phantom of the Opera“ von Andrew Lloyd Webber entpuppte sich schließlich als absolutes Glanzlicht in seiner Bombastik und wuchtig vorgetragenen Bedrohung, im sakralen Verhauchen und einer schmerz-

haften Melancholie.

Dann noch das Finalstück „Bert Kaempfert Classics“: Da schöpfte die Kapelle nochmals ihr ganzes Potenzial aus, steigerte sich nahezu in einen Rausch, in dem die Trompeten blendend triumphierten, die Querflöten jubilierten und die Tuba tiefwarm aufleuchtete.

## Vier Zugaben erzwingen

Vier Zugaben erzwang das euphorisierte Publikum, das gerne noch länger zugehört hätte. Aber sie hatten genug geleistet dort oben auf der Bühne, den unjubilanten Abgang hinab in die Halle mehr als verdient: Denn erstmals seit Jahren spielte man ohne eine Begleitkapelle.

Treuer Gast beim Osterkonzert ist Landrat Klaus Peter Söllner, der einmal mehr die bravuröse Leistung des Klangkörpers bewunderte. Er nutzte die Gelegenheit, in aller Öffentlichkeit dem Musikverein für seinen „hervorragenden“ Auftritt wä-



Klarinetten-Solist Rüdiger Art



Trompeten-Solist Benedikt Rief

rend der Grünen Weide in Berlin zu danken. „Ihr seid echte musikalische Botschafter des Landkreises Kulmbach und Oberfrankens gewesen.“

Seine Freude drückte Vorsit-

zender Marco Heuschmann aus, an der Spitze einer soz inaktiven Gemeinschaft stehen zu dürfen. Moderatorin Karin Wamser hatte mit leichter Hand durchs Programm geführt.